Anregungen für Schutzkonzepte für Kinderbibeltage

Einstieg:

Kinder stark zu machen bedeutet, ihnen Schutz, Unterstützung und eine wertschätzende Umgebung zu bieten, in der sie sich sicher und selbstbewusst entwickeln können. Starke Kinder sind geschützte Kinder – sie profitieren von präventiven Maßnahmen, die ihr Wohl sichern, ihre Rechte in den Mittelpunkt stellen und sie vor Gewalt, Vernachlässigung oder Missbrauch bewahren. Schutzkonzepte bemühen sich sicherzustellen, dass die Würde jeder einzelnen Person, die an der Aktion beteiligt ist, nicht missachtet wird.

Ehrenamtlich Mitarbeitende spielen eine entscheidende Rolle dabei, junge Menschen zu unterstützen und zu schützen, indem sie durch ihr Engagement Schutzräume schaffen und aktiv dazu beitragen, Kinder und Jugendliche zu stärken. Ihre Haltung und Verantwortungsübernahme sind wesentlich, um Kindern Vertrauen, Orientierung und Sicherheit zu geben.

Die Angebote von Kirche für Kinder tragen dazu bei, dass Kinder starke Persönlichkeiten werden. Junge Menschen erleben Beziehungen, erfahren Bindung und Vertrauen durch Gruppenaktivitäten und Gespräche. Selbstwirksamkeit, also die Erfahrung, dass sie etwas bewirken können, erfahren sie, wenn sie Entscheidungen treffen können und altersangemessene Herausforderungen bewältigen. Klare Rituale und Tagesabläufe bieten Orientierung und ein Gefühl der Sicherheit. Das Erleben in Gemeinschaft fördert die soziale Integration und stärkt damit jeden einzelnen jungen Menschen. Wenn sie sich mit ihren Gefühlen und Gedanken ernst genommen und gesehen fühlen, stärkt das ihre Persönlichkeit.

Erwachsene tragen die gemeinsame Verantwortung, junge Menschen zu unterstützen und zu schützen – sei es durch direkte Hilfe oder durch das Fördern von Resilienz und Selbstbewusstsein. Kinder und Jugendliche sind nicht verantwortlich für ihren Schutz, daher wollen wir für Angebote im Rahmen der Kirche für Kinder im Folgenden ein paar kleine Anregungen zum Schutz und Stärkung von jungen Menschen geben.

Dass alle Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende vor Abwertung, Mobbing, Grenzverletzungen und Gewalt geschützt sind, soll ein Schutzkonzept sicherstellen. Bei der Vorbereitung von Kinderbibeltagen, Kinderbibelwochen oder Aktionstagen zum Thema „Kinder stark machen“ sollten auch der Kinderschutz und die Kinderrechte im Blick sein.

Was gibt es schon im „Fundus“ des Landesverbands Kirche mit Kindern oder in den Kirchengemeinden?

Kirchengemeinden sind auf dem Weg, Schutzkonzepte zu erstellen. In vielen Kirchenbezirken gibt es ein solches.

Schutzkonzepte zu erstellen, hat eine Geschichte. Die ForuM-Studie beschäftigt sich damit. „ForuM“ ist die Abkürzung für „Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der evangelischen Kirche und Diakonie in

Deutschland."[1] Zugleich erstellen Gemeinden und Arbeitsbereiche Schutzkonzepte, weil sie sich bewusst sind, dass es eine ständige Aufgabe ist, Kinder zu unterstützen und zu schützen. Eine Aufgabe, die nur gemeinsam von allen Mitarbeitenden erfüllt werden kann.

Und auch der evangelische Landesverband Kirche mit Kindern in Württemberg e.V. veröffentlicht ein Schutzkonzept auf seiner Homepage. [2] Kinderkirch-Mitarbeitende setzen sich beim Grundkurs in Beilstein mit der Selbstverpflichtung der Kirche mit Kindern[3] auseinander und eignen sich erstes Wissen im achtsamen Umgang mit Kindern und Jugendlichen an. Dazu gehört auch, dass sie Ansprechpersonen wissen, an die sie sich wenden können, wenn sie sich unsicher sind.[4]

Zu anerkannten Maßnahmen eines Schutzkonzeptes zählt man:

- Klare Verhaltensregeln
- Beschwerdemöglichkeiten/Feedback (also sich Rückmeldungen einholen)
- Schulungen für Mitarbeitende zum Thema Aufsichtspflicht, (sexualisierte) Gewalt und Prävention von (sexualisierter) Gewalt
- Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche: Stärkung durch Förderung des Selbstbewusstseins, der Selbstwirksamkeit, des Gemeinschaftsgefühls (ohne Mitmachzwang) und der Resilienz
- Handlungsplan für den Fall von Grenzverletzungen, übergriffigem Verhalten und bei (sexualisierter) Gewalt

Das sind auch wichtige Elemente für Kinderbibeltage, Kinderbibelwochen oder Aktionen.

(Kostenloser Download)

Das ausführliche Dokument mit weiteren praktischen Hilfestellungen gibt es zum kostenlosen Download unter:

Hinweise zur Vorbereitung:

Wenn ein Schutzkonzept in der Kirchengemeinde für den Bereich der Kirche mit Kindern schon vorhanden ist, kann bei der Vorbereitung darauf zurückgegriffen werden.[5] Oft reicht es, sich die Regeln und Ansprechpersonen nochmals als Team ins Gedächtnis zu rufen und das Programm daran auszurichten. Das kann im Rahmen einer auffrischenden Schulung für Mitarbeitende gestaltet werden.

---

[1] Siehe zu den Forschungsergebnissen der ForuM-Studie in leichter Sprache: https://ls.forum-studie.de/ [Stand 07.05.2025] oder zur Zusammenfassung: https://www.forum-studie.de/.
[2] Siehe hierzu: https://kirche-mit-kindern-wuerttemberg.de/praevention-sexualisierter-gewalt
[3] Siehe: https://kirche-mit-kindern-wuerttemberg.de/download/selbstverpflichtung?fromOld
[4] Die Ansprechstelle der württembergischen Landeskirche ist zu finden unter: https://www.elk-wue.de/helfen/sexualisierte-gewalt/ - Ansprechpersonen vor Ort sind in der Regel im Schutzkonzept benannt.
[5] Anregungen zum Erstellen eines Schutzkonzepts für den Bereich „Kirche mit Kindern" finden sich hier: https://kirche-mit-kindern-wuerttemberg.de/download/empfehlungen-schutzkonzept-und-risikoanalyse?fromOld

Es sollte darauf geachtet werden, dass das Wissen aller Mitarbeitenden aufgefrischt wird, auch wenn sie nicht an allen Vorbereitungsschulungen teilnehmen können. Das kann zum Beispiel durch eine „Last-Minute"-Schulung vor Ort geschehen. Oder man legt im Vorhinein fest, dass man nur mitarbeiten kann, wenn man noch einmal eine Auffrischung erhalten hat bzw. zum Themenfeld Prävention sexualisierter Gewalt nachweisbar geschult wurde.

Schulung von Mitarbeitenden:

Geschulte Mitarbeitende sind schützende Mitarbeitende. Die Mitarbeitenden sollten in den Schulungen darin bestärkt werden, auf ihre eigenen Grenzen und die der anderen Personen, der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, zu achten. So soll verhindert werden, dass sie sich aufgrund von Gruppendynamik nicht trauen, Grenzverletzungen als solche zu benennen.
Eine schwierige Situation kann es zum Beispiel, insbesondere für jüngere Mitarbeitende, sein, wenn ein Mitarbeiter, der besonders beliebt ist, ein Kind bloßstellt oder über die Grenzen von anderen Mitarbeitenden hinweggeht. Die Mitarbeitenden sollten darin bestärkt werden, dass sie ihr eigenes Empfinden für Grenzen äußern dürfen. Außerdem sollten die Mitarbeitenden darin bestärkt werden, dass niemand auf der Veranstaltung abgewertet und lächerlich gemacht werden darf, beispielsweise aufgrund von finanziellen Möglichkeiten, Geschlecht, Behinderung, Schulabschluss/besuchte Schule, Hautfarbe oder äußerlichen Merkmalen.

Handlungsplan:

Für folgende Fragen sollte ein Handlungsplan erstellt werden:

- Was tun wir, wenn Grenzen unbeabsichtigt verletzt werden?
- Was tun wir, wenn es zu Gewalt unter den Kindern kommt?
- Wie gehen wir vor, wenn Kinder uns von Gewalt zu Hause berichten?

Klare Verhaltensregeln (Verhaltenskodex):

Wenn sich das Team das erste Mal im Rahmen der Vorbereitung einer Kinderbibelwoche o.ä. mit diesen Fragen beschäftigt, kann sich das Team über folgende Fragen austauschen:

- Was bedeutet es Mitarbeiter*in bei der Aktion zu sein?
- Welche Aufgaben und Verantwortungen habe ich?
- Passen die Inhalte mit dem Erleben der Kinder zusammen? Also zum Beispiel: „Du bist wichtig" – erleben das alle Kinder auch so im Verhalten der Mitarbeitenden?
- Gibt es Situationen während unserer Aktion, für die es besondere Regeln braucht? (z.B. Begleitung auf Toilette von kleinen Kindern)
- Wie gehen wir damit um, wenn ein Kind nicht mitmachen möchte?
- Welche Möglichkeiten habe ich, wenn ich zum Beispiel nicht möchte, dass ein Kind auf meinem Schoß sitzt?

- Wie gewährleisten wir, dass die Wünsche, Bedürfnisse und Äußerungen aller Personen (Mitarbeitende und Kinder) gleich viel gehört werden und zum Beispiel kein Unterschied gemacht wird, wie lange man schon an einem Ort lebt und in einer Kirchengemeinde verankert ist?
- Wie stellen wir sicher, dass alle gemeinsam das vereinbarte Schutzkonzept leben?

Vertiefend für Profis in der Arbeit mit Kindern: Die Selbstverpflichtung des evangelischen Landesverbandes für Kirche mit Kindern in Württemberg eignet sich dazu, die einzelnen Punkte zu operationalisieren, also auf die Situation der Aktion zu übertragen. Was bedeuten die einzelnen Punkte der Selbstverpflichtung für den Umgang mit den Kindern und im Team?

Für die Teilnehmenden kann je nach Alter auch in den Teilnahmebedingungen auf einen achtsamen und respektvollen Umgang hingewiesen werden.

Beim Kinder-stark!-Tag 2025 war das so formuliert:

Achtsamer Umgang / Awareness-Team

Ein respektvoller und achtsamer Umgang miteinander ist während unseren Veranstaltungen und in den Workshops wichtig. Jede Form von (sexualisierten) Übergriffen oder gar gewalttätigem (sexualisiertem) Verhalten verbaler oder nonverbaler Form wird nicht geduldet und kann zum Ausschluss der Teilnahme führen. Während der Veranstaltung gibt es benannte Ansprechpersonen (ggf. auch ein separater Raum) für erlebte Situationen auf der Veranstaltung. Nach der Veranstaltung ist das D2 [Dezernat 2 des Oberkirchenrats] für Rückmeldungen im Zusammenhang mit der Veranstaltung ansprechbar.

Beschwerdemöglichkeiten:

- Welche Ansprechpersonen stehen zur Verfügung? Wie werden diese bekannt gemacht?
- Sind die Erziehungsberechtigten informiert worden, welche Mitarbeitende direkt für ihre Kinder zuständig sind?
- Gibt es die Möglichkeit, dass sich Kinder oder Eltern beschweren können?
- Wohin können sich Kinder während der Aktion wenden?
- Gibt es eine strukturierte Feedbackabfrage nach der Aktion, damit eine Auswertung auch mit den Rückmeldungen von Kindern und Eltern erfolgen kann und man für die nächste Veranstaltung aus den Rückmeldungen lernen kann?
- Wichtig am Ende der Aktion: Was lernen wir aus den Rückmeldungen von Kindern, Eltern und auch dem Team für das nächste Mal?

Vertiefend für Profis in der Arbeit mit Kindern: Bei großen Aktionen könnten auch Awareness-Teams und Orte der Ruhe eingeplant werden. Ziel eines Awarenesskonzeptes ist es, eine sichere und unvergessliche Aktion für alle zu schaffen. Es geht darum, sich gegenseitig zu unterstützen und einen Raum zu schaffen, in dem sich alle wohlfühlen können und keinerlei Übergriffe oder diskriminierendes Verhalten geduldet werden. „Awareness“ bezeichnet das Bewusstsein und die Aufmerksamkeit für Situationen, in

denen die Grenzen einer Person überschritten werden. Diese körperlichen oder psychischen Grenzen sind nicht immer auf den ersten Blick sichtbar.

Teilnehmende und Mitarbeitende sollen sich wohlfühlen und bei Bedarf einen Ort und/oder Personen finden, bei denen sie ihr Bedürfnis nach Schutz, Unterstützung oder Ruhe ansprechen können.

Anregungen zu Awarenesskonzepten und Awarenessteams:

Die Initiative Awareness formuliert Mindeststandards, die über folgenden Link verfügbar sind: https://cdn.prod.website-files.com/61adebf2ee423f79265e3f74/64943ece6c110ed1654e458b_Mindeststandards_Awareness_A4.pdf

Sehr detaillierte Anregungen zum Erstellen eines eigenen Awarenesskonzepts bietet folgende Arbeitshilfe des Konficamps Wittenberg: https://konficamps-wittenberg.de/arbeitshilfe-awareness-konzept/

Ein ausführliches Awarenesskonzept für die Konspiration X (eine Veranstaltung für Konfirmand*innen) hat die EJUS (Evangelische Jugend Stuttgart) erarbeitet:

https://ejus-konspirationx.de/wp-content/uploads/sites/35/2024/03/KonspirationX-2024-Awareness-Konzept.pdf

Weitere Informationen zum Thema

Das Thema Schutzkonzepte entwickelt sich stetig weiter. Die Fachstelle zum Umgang mit sexualisierter Gewalt der Landeskirche hat einen Materialpool zur Schutzkonzeptentwicklung. Dort finden sich immer wieder neue Ideen und Hinweise: https://www.service.elk-wue.de/1/direktor-oberkirchenrat/fachstelle-zum-umgang-mit-sexualisierter-gewalt/materialpool-schutzkonzeptentwicklung

Autorinnen:

Magdalena Mannsperger, Pfarrerin z.A. beim Ev. Landesverband für Kirche mit Kindern in Württemberg e.V.

Miriam Günderoth, Referentin Prävention, Fachstelle zum Umgang mit sexualisierter Gewalt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg